



Datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (DKBM) – Kompass für Kommunen*

Dimensionen	Strategische Zielsetzung	Datenbasierung	Interne Kooperation (in der Verwaltung)	Externe Kooperation	Steuerung	Qualität	Öffentlichkeit
Leitfragen	Wie gestaltet sich der Prozess der Zieldefinierung?	Welche Daten werden zu Grunde gelegt?	Wie ist die Zusammenarbeit der Ämter organisiert?	Wie ist die Einbindung von externen Akteuren organisiert?	Wie erfolgt die Steuerung im Rahmen des DKBM?	Inwiefern erfolgt eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung und Evaluation?	Inwiefern wird die Öffentlichkeit über bildungsbezogene Fragen informiert?
Typ I Regelaufgaben werden weitgehend in Linienstrukturen bearbeitet	Bildungsbezogene Ziele werden situativ und themenbezogen formuliert (eher reaktiv).	Bildungsbezogene Handlungsfelder werden nicht übergreifend systematisch datenbasiert definiert. Anlassbezogen werden (Planungs-)Daten von den Ämtern getrennt voneinander genutzt.	Ämter arbeiten in den normalen Verwaltungsroutinen zusammen. Es gibt keine systematische Zusammenarbeit zu bildungsrelevanten Fragen.	Externe Akteure werden vereinzelt durch zuständiges Amt/Fachbereich eingebunden und/oder beauftragt.	Die Arbeit der mit Bildungsfragen befassten Ämter wird über Linienstruktur und formale Zuständigkeit gesteuert.	Qualität (und Wirkung) wird durch einzelne Ämter im Rahmen ihrer Zuständigkeit definiert und punktuell evaluiert.	Öffentliche Anfragen zu Bildungsthemen werden in bestehenden Routinen beantwortet (im Regelbetrieb).
Typ II Wichtige Themen der Kommune werden integriert entwickelt	Bildungsbezogene Ziele werden aus den jeweiligen Ämtern/Fachbereichen heraus über einen längeren Zeitraum geplant. Es besteht kaum Verzahnung mit den Zielen der anderen Ämter/Fachbereiche.	Für einzelne Bildungsthemen werden Daten aus einem Amt zugrunde gelegt und aufbereitet. Fallweise werden auch Daten weiterer Ämter einbezogen. Partiell dienen diese Daten der Planung.	Zwischen einzelnen Ämtern/Fachbereichen gibt es anlass- und themenbezogene Abstimmungen zu bildungsbezogenen Fragen.	Externe Akteure werden punktuell und themenbezogen in Bildungsfragen konsultiert.	Ad-hoc Federführung durch ein Amt. Es bestehen punktuelle und temporäre Abstimmungen zu Bildungsfragen zwischen Ämtern/Fachbereichen – teilweise datenbasiert.	Einzelne ämterübergreifende Projekte werden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit/Zielerreichung überprüft.	Themenbezogene Kommunikation. Öffentliche Anfragen werden zum Ausgangspunkt für einen Dialog mit den jeweiligen Akteuren.
Typ III Themenbezogen werden kommunale Gesamtansätze entwickelt	Bildungsbezogene Ziele werden mit allen relevanten Ämtern definiert. Daraus entstehen explizite Strategien für einzelne Bildungsbereiche in der Kommune (z.B. Ganztage).	Kommunal verfügbare Daten zu bildungsbezogenen Themen werden von den beteiligten Ämtern systematisch aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Partiell dienen diese Daten der Planung und Steuerung.	Für Bildung relevante Ämter/Fachbereiche arbeiten systematisch in geregelten Strukturen und definierten Prozessen zusammen.	Kooperation ist durch Gremien abgesichert. Externe Akteure werden in diesen Gremien systematisch in die Planungen des DKBM einbezogen werden.	Rollen und Schnittstellen sind klar geregelt und die Koordination institutionalisiert. Gremien zur datenbasierten Steuerung der Zusammenarbeit sind etabliert, in denen alle relevanten Akteure (intern/extern) vertreten sind.	Qualitätskriterien und Verfahren der Evaluation für alle relevanten Bildungsbereiche sind in Kooperation zwischen Ämtern und externen Akteuren entwickelt.	Bildung und DKBM werden als kommunale Gesamtaufgabe kommuniziert. Bildungsbezogene Themen werden punktuell proaktiv in die Öffentlichkeit getragen.
Typ IV Bildungsstrukturen der Kommune werden in einem integrierten Prozess datenbasiert und ämterübergreifend entwickelt	Bildungsbezogene Ziele werden im Rahmen einer kommunalen Gesamtstrategie abgeleitet.	In einem kommunalen Bildungsmonitoring werden Daten zu den relevanten Bildungsthemen systematisch erhoben und ausgewertet. Die Daten aus dem Bildungsmonitoring haben eine hohe Steuerungsrelevanz. Es werden quantitative und qualitative Daten kombiniert, um die Komplexität des Bildungsgeschehens angemessen zu erfassen.	Die bildungsbezogene Zusammenarbeit ist als Teil eines kohärenten, datenbasierten Bildungsmanagements institutionalisiert und mandatiert.	Die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und externen Akteuren in Bildungsfragen ist institutionalisiert und nachhaltig. Sie erfolgt systematisch, auf Augenhöhe und wird regelhaft in das DKBM eingebracht.	DKBM ist institutionell abgesichert (Ressourcen, Mandat) und die proaktive Rolle in bildungsbezogenen Fragen von allen Ämtern und externen Akteuren akzeptiert. Steuerung erfolgt datenbasiert.	Wirkungsorientierte Steuerung des DKBM: Qualität und Zielerreichung (strategisch und operativ) werden regelmäßig überprüft und mit Beteiligten rückgekoppelt.	Professionelles Bildungsmarketing: kontinuierliche, gezielte und adressatenorientierte Kommunikation in die Öffentlichkeit unter Nutzung spezifischer Formate.

GEFÖRDERT VOM